

Eidgenössisch anerkannte Ausbildung zum HAUSWART

Ein Hauswart muss mehr können als Treppen wischen. Fundierte Ausbildungsgänge sorgen dafür, dass der Hauswart den gestiegenen Anforderungen gewachsen bleibt.

Der professionelle Unterhalt und Betrieb von Gebäuden will gelernt sein. Hauswarte mit Berufspraxis, die ihre fachlichen Kenntnisse vertiefen möchten, haben die Möglichkeit, die Ausbildung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis zu absolvieren. Sie dauert zwei Jahre und vermittelt ein breites Wissen in Bereichen wie Reinigungstechnik, Gebäudeunterhalt, Haustechnik, Ökologie und Umweltschutz, Betriebsführung und mehr. Fast 3700 Personen haben diese Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen. Seit 2008 wird zudem eine Höhere Fachprüfung Hausmeisterin/Hausmeister angeboten. Das eidgenössische Diplom haben bis heute 17 Personen erhalten.



Diplom

Die professionellen Schweizer Hauswarte sind im Berufsverband ausgebildeter Hauswarte (BAH) und im Schweizerischen Fachverband für Hauswarte (SFH) organisiert.

Weitere Infos und Links unter
www.bvah.ch und
www.sfh.ch

in-online.ch



Handwerker, Manager und Psychologe

Das neue Image des Hauswarts

GOOD
NEWS
in-SIDE

Die Zeiten sind vorbei, als ein Abwart einfach Treppen putzen, Glühbirnen auswechseln und die Leute zur Ordnung ermahnen musste. Das Berufsbild eines modernen Hauswarts ist vielseitiger. Er hält Liegenschaften in Schuss, damit sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl fühlen. Dabei ist auch psychologisches Geschick gefragt.

Problem

Vielseitiger Problemlöser

Problemlöser

Andere Zeiten

«Achtung, dr Aschi», ertönte damals der Warnruf, wenn der Schulhausabwart seinen strengen Blick durch die Gänge oder über den Pausenplatz schweifen liess. «Aschi» in seiner blauen Schürze war Respektsperson, sein Donnerwetter, wenn jemand ein Papierchen fallen liess, gefürchtet. Er und seine Berufskollegen haben das Abwart-Bild ganzer Generationen geprägt. Vielleicht kamen später noch unangenehme Begegnungen mit dem Hauswart des Wohnblocks dazu. Kurz: Hauswarte haben bei vielen Menschen ein zweifelhaftes Image. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Branche hat viel dafür getan, um ihren Ruf aufzupolieren. Natürlich erledigt die Mehrzahl der Hauswarte ihren Job immer noch im Nebenamt. Doch immer mehr speziell ausgebildete Fachleute sind ein Zeichen dafür, dass der Hauswartberuf den Stellenwert erhält, den er verdient. Denn was Hauswarte für die Allgemeinheit leisten, verdient höchsten Respekt.

Vielseitigkeit statt Monotonie

Daniel Schumacher ist so ein moderner Berufsmann. Für eine Bieler Immobilienfirma ist der 38-Jährige unter anderem verantwortlich für die neue grosse Wohnüberbauung «Sabag-Areal». Dort leitet er ein Team von sechs nebenamtlichen Hauswarten, denen jeweils ein Gebäude zugeteilt ist. Schumacher selber ist für Reinigung und Unterhalt der Aussenbereiche und der Einstellhalle zuständig. Zudem erledigt er anspruchsvolle Arbeiten an der Gebäudetechnik, organisiert den Einkauf von Reinigungsmitteln, die Abfallentsorgung und vieles mehr. Und natürlich schult und betreut er sein Team. «Was ich an meiner Arbeit besonders schätze, ist die Vielseitigkeit», sagt Schumacher, der seinen Schreinerjob vor fünf Jahren an den Nagel gehängt hat. «Meine alte Tätigkeit war immer eintöniger und stressiger geworden», erinnert er sich. Statt auf Baustellen Fenster zu montieren, organisiert er nun die Reinigung einer ganzen Wohnsiedlung und überwacht komplexe technische Anlagen. Dabei kann er sich seine Zeit erst noch selber einteilen.

Erklären statt drohen

Daniel Schumacher hat sich berufsbegleitend weitergebildet und den Abschluss Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis erworben. Dabei wurden ihm psychologische Kenntnisse vermittelt, die er heute gut gebrauchen kann: «Ja, die Gesellschaft hat sich verändert, man ist nicht mehr einfach akzeptierte Autoritätsperson.» Es bringe nichts, bei einer Gruppe von Jugendlichen, die Lärm machen und Abfälle liegen lassen, hart durchzugreifen und zu drohen. Schliesslich könne er nicht immer als Aufpasser anwesend sein. Er setze deshalb aufs Gespräch und versuche, die Regeln zu erklären, sagt Schumacher. Natürlich gebe es auch schöne Begegnungen mit Bewohnern, die es schätzen, dass er mit seiner Arbeit für Wohnlichkeit im und ums Haus sorgt. Und am schönsten sei, wenn er wieder mal für jemanden unbürokratisch und schnell ein Problem lösen konnte. Der moderne Hauswart ist verantwortlich für den reibungslosen Ablauf in einer Liegenschaft und deren Werterhaltung: **Ein echter Dienstleister!**

Mehr zum Hauswartberuf unter

www.in-online.ch